KUNSTCHRONIK

WOCHENSCHRIFT FÜR KUNST UND KUNSTGEWERBE.

Ankündigungsblatt des Verbandes der deutschen Kunstgewerbevereine.

HERAUSGEBER:

CARL VON LÜTZOW UND ARTHUR PABST
WIEN Heugasse 58. KÖLN Kaiser-Wilhelmsring 24.

Verlag von E. A. SEEMANN in LEIPZIG, Gartenstr. 15. Berlin: W. H. KÜHL, Jägerstr. 73.

Neue Folge. II. Jahrgang. 1890/91. Nr. 17. 26. Februar.

Die Kunstchronik erscheint als Beiblatt zur „Zeitschrift für bildende Kunst“ und zum „Kunstgewerbeblatt“ monatlich dreimal, in den Sommermonaten Juli bis September monatlich einmal. Der Jahrgang kostet 8 Mark und umfasst 33 Nummern. Die Abonnenten der „Zeitschrift für bildende Kunst“ erhalten die Kunstchronik gratis. — Inserate, à 30 Pf. für die dreispaltige Petitzeile, nehmen außer der Verlagshandlung die Annoncenexpeditionen von Haasenstein & Vogler, Rud. Mosse u. s. w. an.

EIN UNBEKANNTES BILD VON LUCAS CRANACH D. Ä. — ALTE GEMÄLDE IM SCHLOSSE ZU ENNS.

Es wären genug Nachträge zu geben zu den Verzeichnissen der Werke des älteren *Cranach,* welche Heller und Schuchardt in ihren Büchern zusammengestellt haben. Als kleinen Beitrag zu jenen Nachträgen will ich im Folgenden ein Bildchen veröffentlichen, das ich in der Litteratur nicht erwähnt gefunden habe und von dem ich auch sonst annehmen darf, dass es selbst in den Kreisen der Kunstgelehrten noch ganz unbekannt ist.

Das Bild gehört der Landgräfin Karoline von Fürstenberg, geborenen Fürstin Auersperg in Wien und wurde mir im vorigen Jahre zum Studium freundlichst für einige Tage überlassen. Dargestellt ist das letzte *Abendmahl,* also ein Gegenstand, der sonst auf Cranachschen Bildern selten beobachtet ist. Unser Bildchen misst 0,26 in der Breite, 0,195 in der Höhe und ist auf ein dünnes Rotbuchenbrettchen gemalt. Die Anordnung des Ganzen wird durch die Stellung des langen Speisetisches parallel mit der Bildfläche im allgemeinen bestimmt. An der Schmalseite links sitzen Christus und Johannes. Dieser lehnt sein Haupt auf den Heiland. Auf einer Bank, die im Vordergrunde der Langseite des Tisches entsprechend aufgestellt ist, sitzt links Judas. Ihm reicht Christus das Brot. Neben Judas sitzt ein anderer Jünger, der aus einer Zinnkanne Wein in einen Becher gießt. Rechts ein anderer Jünger, der ein grünes Warzenglas in der Hand hält. An der Schmalseite rechts sitzen drei von den Jüngern; zunächst dem Beschauer einer, der einen ganz gewaltigen Zug aus einem Zinnkruge thut. Im Mittelgrunde an der zweiten Langseite des Tisches sitzen vier andere Jünger. Ein weiterer (der zwölfte) kommt von rechts herbei und bringt eine Flasche. Im äußersten Vordergrunde steht rechts ein kupferner Weinkühler und darin eine zinnerne Feldflasche. (Ein sehr verwandtes Motiv benützt auch der Sohn Lucas auf seinem Altarbilde in der Hofkirche zu Dessau.) Judas hat den Geldbeutel an der Seite hängen; die übrigen Jünger sind ohne Attribute geblieben. Hintergrund schwarz.

Das Monogramm und die Jahreszahl 1539 findet man links unten an der Bank. (Vergl. das Faksimile.)[1] Auf der Rückseite befindet sich das moderne Siegel der Herrschaft Enns.

Die Erhaltung des farbenfrischen Werkes ist eine vorzügliche, an allen wesentlichen Stellen tadellose. Auf den älteren Cranach selbst weist die Sorgsamkeit der Ausführung. Auch das Monogramm und die Jahreszahl haben jenen Ductus, der ihnen auf den eigenhändigen Werken des Meisters zukommt. Die Form des Monogrammes ist die, wie sie Cranach etwa zwischen 1533 und 1540 zu zeichnen pflegte. Vor 1533 zeichnete er die Schlangen mit aufgerichteten Flügeln, in den vierziger und fünfziger Jahren mit liegenden Flügeln. Das Monogramm auf

1) Zu diesem muss ich insofern eine Erläuterung geben, als durch ein Missverständnis sowohl das Krönchen auf dem Kopf der Schlange als auch der kleine Stein des Ringes beim Retouchiren verloren gingen. Die all zu dicken oberen Querstriche der 3 und der 5 sind schon durch einen Fehler der Bause bedingt. Die Stellung der Flügel, derenwegen ich das Faksimile hersetze, ist richtig.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kunstchronik1890_1891/0150
gefördert durch die DFG